



Eine ganz große Gemeinschaftsaktion war der Umbau des Haldenplatzes. Und alle Generationen halfen mit.

FOTOS: KEMMLER

Spielfeld – Über hundert Helfer haben den Gomaringer Haldenplatz in ein attraktives Erholungsgelände verwandelt

Gemeinsam Großes geschaffen

VON IRMGARD WALDERICH

GOMARINGEN. Die Arbeit ist geschafft. Willi Kemmler und Thomas Zeeb lassen sich nicht zwei Mal auf die hölzernen Liegestühle fürs Foto bitten. Der lange vor sich hinschlummernde Haldenplatz hat sich in ein einladendes Spielgelände für Jung und Alt verwandelt. 17 Monate lang wurde hier gearbeitet. Viele Gomaringer packten mit an. Ein großes gemeinschaftliches Bürgerprojekt, initiiert von der Bürgerstiftung. Am Samstag, 28. Oktober, 11 Uhr, wird der Platz offiziell der Gemeinde übergeben.

Die Helfer. Insgesamt 106 Helfer waren im Einsatz. Willi Kemmler, stellvertretender Vorsitzender der Bürgerstiftung, hat sie alle gezählt und namentlich aufgelistet. Der absolute Star unter ihnen: Maximilian Föll war fast immer dabei. »Zusammen kann man alles erreichen«, begründet der 17-Jährige sein großes Engagement. Eine Stammgruppe von 10 bis 15 Helfern kam jeden Samstag, sagt Thomas Zeeb, der den Platz geplant und die Arbeit angeleitet hat. Andere halfen mit, wenn es ihnen zeitlich gepasst hat. Bei vielen waren die Kinder der Motor, der sie angetrieben hat, weiß Kemmler. Und auch die neu angekommenen Flüchtlinge packten kräftig mit an. Weiterentwickelt haben sich dabei alle. »Da hat sicher jeder was gelernt«, so Zeeb. Am Samstag zur Eröffnung sollen die Helfer im Mittelpunkt stehen. Und im Januar ist ein Dankeschön-Fest geplant. Schließlich haben die Helfer rund 10 000 Arbeitsstunden geleistet.



Die Arbeit ist getan. Willi Kemmler und Thomas Zeeb können sich ausruhen. FOTO: IWA

Der Platz. Früher diente das Gelände neben der Turnhalle als Festplatz. Viele Erinnerungen verbinden die Gomaringer mit dem Platz. Die Halle gibt es nicht mehr. Der Haldenplatz versank im Dornröschenschlaf. Auch der ehemalige Spielplatz wurde kaum noch genutzt. Dabei ist er gesegnet mit einem alten Baumbestand und einer prachtvollen Aussicht auf die Alb. Der Gemeinderat plante schon vor vier Jahren die Umgestaltung in einen Park für alle Generationen. Geschätzte Kosten: rund 365 000 Euro. Das ließ die Räte zögern. Der Plan wurde erst mal auf Eis gelegt. Zwei Jahre später nahm sich die Bürgerstiftung des Platzes an.

Das Planungsteam. Ein fünfköpfiges Planungsteam tat sich zusammen: Willi

Kemmler, Thomas Zeeb, Karl-Jürgen Oehrle, Joachim Pflug und Jörg Wiedemann. Garten- und Landschaftsarchitekt Zeeb spielte dabei eine besondere Rolle. Schließlich ist er in der Stadt Tübingen für die Planung der Spielplätze zuständig. Damit hatte die Bürgerstiftung einen Fachmann in ihren Reihen.

Die Kugelbahn. Sie hat große Bedeutung für den Platz. Verbindet sie doch spielerisch die einzelnen Bereiche. Die Bahn war die Initialzündung für den Platz, sagen Zeeb und Kemmler. Dafür wurden Eichenstämme aus den Gomaringer Wäldern herangeschafft, gesägt, gefräst und geschliffen. Vor allem die Durchlaufrinne machte große Mühe: Pro Meter dauerte es eine Stunde, die Rinne mit einer eigens angeschafften Oberfräse in die krummen Stämme einzufräsen. Die Mühe hat sich gelohnt: Am ersten Spieltag rollten die Kugeln. Fast lautlos. Bei den Planungen hatten sich Anwohner noch gesorgt, dass das Geräusch sie stören könnte.

Die Spielgeräte. Vieles wurde aus einfachen Mitteln selbst gebaut. Die Klettergerüste und Bänke zum Beispiel. Die Helfer bearbeiteten Robinienstämme mit der Motorsäge, damit sie sich gut anfühlen. Steinquader fügten sie zu einer Matschlandschaft. Sogar einen eigenen Wächter aus Holz haben die Kinderbereiche: Udo Schmid schaffte aus einem Baumstamm einen Bären. Einiges, wie die Fitnessgeräte und Schaukeln, musste gekauft werden. Und da griff die Bürgerstiftung immer auf hochwertige Materialien wie Edelstahl zurück. Der TÜV hat alle Geräte

auf Sicherheit geprüft und in der Zwischenzeit abgenommen.

Die Möbel. Allerhand Bänke und Tische gibt es für die Besucher des Platzes. Sie können sich aber auch in hölzernen Liegestühlen lümmeln, in die Sonne blinzeln oder den Ausblick Richtung Roßberg genießen. Der Bücherschrank lädt darüber hinaus zum Schmökern ein. Bänke und Bücherschrank stammen aus der Werkstatt des Bänkle-Teams, das sich nach wie vor jeden Mittwoch trifft.

Das Material. Gleich zu Beginn musste ganz schön viel Erde auf dem 7 000 Quadratmeter großen Platz bewegt werden: 840 Tonnen Aushub kamen zusammen. Verbaut wurden 350 Tonnen Schotter, 140 Tonnen Sand, 70 Tonnen Split, 550 Quadratmeter Betonsteine, 30 Kubikmeter Beton. 200 Kubikmeter Hackschnitzel, 170 Festmeter Robinienholz und 48 Festmeter Eichenstämme. Dazu kamen noch jede Menge Pflanzen und Blumenzwiebel.

Die Kosten. So teuer, wie vor vier Jahren ausgerechnet, wurde der Platz nicht. Schließlich steckt jede Menge ehrenamtliche Arbeit drin. Aber der Preis von 154 000 Euro, wie von der Bürgerstiftung ursprünglich geplant, konnte nicht eingehalten werden. Vor allem die Edelstahl-Fitness-Geräte schlugen da zu Buche. So hofft Kemmler nun, dass 170 000 Euro ausreichen. Die finanzielle Lücke soll über Spenden geschlossen werden. Die Bürgerstiftung verteilt derzeit Broschüren im Ort, um für das Projekt zu werben. So hofft sie, Spender zu finden. (GEA)